Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)
„Der Hausfreund" (täglich).
Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 Pf., Wohnungsgesuche und -Angebote, Stellengesuche und Angebote 10 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belagexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.
Verantwortlicher Redacteur Max Wiedemann in Elbing.

Nr. 187. Elbing, Mittwoch 13. August 1890. 42. Jahrg.

Kaiser Wilhelm auf Helgoland.

Ueber die Feierlichkeiten bei der Anwesenheit des Kaisers auf Helgoland berichtet das Wolff'sche Telegraphenbureau heute ausführlich Folgendes:

Helgoland, 10. August. Als die „Hohenzollern" mit dem Kaiser an Bord um 10 Uhr in Sicht war, gaben die Schiffe Salutschüsse ab. Vor der Südspitze längs der Südwestseite hatte das Panzergeschwader, bestehend aus den Schiffen „Deutschland", „Kaiser", „Preußen", „Bayern", „Baden", „Württemberg", „Oldenburg" und „Friedrich der Große", sowie den Avisos „Ziethen", „Pfeil", „Grille" Aufstellung genommen. Im Nordhafen ankerte der Aviso „Blitz" mit zwei Torpedo-Divisionen, außerdem eine große Anzahl Boote, Lust-Yachten, Segel- und Dampfschiffe, die sämmtlich Flaggen-Gala angelegt hatten. Die Matrosen hatten Parade-Aufstellung genommen, auf dem Felsen an der Südspitze stand das Landungskorps, das zweite Seebataillon, im Ganzen 3000 Mann. Die „Hohenzollern", auf deren Brücke der Kaiser stand, kam, gefolgt von der Kreuzerkorvette „Irene", um 10¼ Uhr vor dem Südhafen der Insel an, verließ dieselbe und ankerte um 11½ Uhr im Nordhafen. Auf der Landungsbrücke hatten Aufstellung genommen: Staatsminister v. Bötticher, die Admirale v. d. Goltz, Hollmann, Deinhardt, Schröder, Paschen, Generallieutenant v. Hahnke, der Gouverneur der Insel Kapitän z. S. Geiseler, Geheimrath v. Lucanus, der Kommissar von Helgoland Geheimrath Wermuth, Geheimer Legationsrath Lindau, Geheimrath Krätke, Oberstlieutenant v. Natzmer, 15 Helgoländerinnen in Nationaltracht, die ein Blumenbouquet, Helgoland darstellend, überreichten. Die Ehrenwache mit Fahne und Musik hatte das zweite Seebataillon gestellt. Längs der Brücke und Boote war eine Matrosenabtheilung mit Musik aufgestellt. Der Kaiser mit dem Prinzen Heinrich und General v. Wittich landete um 11¾ Uhr und drückte bei der Begrüßung Allen die Hand. Alsdann begab sich der Monarch zum Leuchtthurm, woselbst die Truppen sich zum Feldgottesdienst versammelt hatten. Marineprediger Lengfeld leitete denselben und sprach über Jesaias Kapitel 24 Vers 14.

Hierauf verlas Staatsminister von Bötticher die Proklamation des Kaisers an die Bewohner Helgolands mit etwa folgendem Wortlaut: „Helgoländer! In Folge vertragsmäßigen Uebereinkommens mit Ihrer Majestät der Königin von Großbritannien und Irland ist die Landeshoheit über Helgoland und dessen Zubehörungen an Mich abgetreten. Auf friedlichem Wege kehrt Ihr damit in das Verhältniß zum deutschen Vaterlande zurück, auf welches die Geschichte, die Lage und die Verkehrsbedingungen Eurer Insel hinweisen. Durch die Gemeinschaft des Stammes, der Sprache, der Sitten und Interessen habt Ihr Euren deutschen Brüdern von jeher nahe gestanden. Dank der wohlwollenden Weisheit Eurer bisherigen Regierung hat sich daran auch während Eurer Zugehörigkeit zu dem mächtigen britischen Reiche nichts geändert. Um so freudiger begrüßt mit Mir jeder Deutsche die Wiedervereinigung mit dem deutschen Volke und Vaterlande. Die nähere staatsrechtliche Gestaltung dieser Wiedervereinigung bleibt Meiner Bestimmung und der verfassungsmäßigen Mitwirkung der zuständigen Vertretungskörper vorbehalten. Indem Ich aber schon jetzt für Mich und Meine Nachfolger feierlich und für alle Zeiten von Helgoland und dessen Zubehörungen Besitz ergreife, vertraue Ich dem bewährten Sinn aller Helgoländer, die von jetzt an Deutsche sein wollen, daß sie Mir und dem Vaterlande in unverbrüchlicher Treue zugethan bleiben werden, wogegen Ich Euch und Euren Rechten Meinen Schutz und Meine Fürsorge zusage. Ich werde dahin Sorge tragen, daß Recht und Gerechtigkeit unter Euch unparteiisch gepflegt werden wird und Eure heimischen Gesetze und Gewohnheiten soweit wie möglich unverändert fortbestehen. Eine wohlwollende und umsichtige Verwaltung wird auch in Zukunft bestrebt sein, Eure Wohlfahrt zu fördern und das wirthschaftliche Gedeihen der Insel zu heben. Um Euch den Uebergang in die neuen Verhältnisse zu erleichtern, soll das jetzt lebende Geschlecht von der Erfüllung der allgemeinen Wehrpflicht im Heere und in der Flotte befreit bleiben. Auf eine Reihe von Jahren wird an dem auf der Insel geltenden Zolltarif nichts geändert werden. Alle Vermögensrechte, welche Personen oder bestehende Korporationen der königlich britischen Regierung gegenüber an Helgoland erworben haben, bleiben in Geltung. Die Eurem Rechte entsprechenden Verpflichtungen werden hinfort von Mir und Meiner Regierung erfüllt werden, ebenso die Wahrung Eures väterlichen Glaubens und die Pflege Eurer Kirche und Schulen. Mit Genugthuung nehme Ich Helgoland in den Kranz der deutschen Inseln wieder auf, welcher die vaterländische Küste einsäumt. Möge die Rückkehr zu Deutschland und die Theilnahme an seinem Ruhme und seiner Unabhängigkeit und Freiheit Euch und Euren Nachkommen zu stetem Segen gereichen! Das walte Gott!

Gegeben Helgoland, 10. August 1890.

gez. v. Caprivi. gez. Wilhelm."

Nach Verlesung der Proklamation trat der Kaiser vor und hielt ungefähr folgende Ansprache:

„Kameraden der Marine! Vier Tage sind es her, daß wir den denkwürdigen Tag der Schlacht von Wörth feierten, an dem unter Meinem Hochseligen Großvater von Meinem Herrn Vater der feste Hammerschlag zur Errichtung des neuen Deutschen Reiches geführt wurde. Heute nach zwanzig Jahren verleihe Ich diese Insel als das letzte Stück deutscher Erde dem deutschen Vaterlande wieder ein ohne Kampf und ohne Blut. Das Eiland ist dazu berufen, wie ein Bollwerk zur See zu werden, den deutschen Fischern ein Schutz, ein Stützpunkt für Meine Kriegsschiffe, ein Hort und Schutz für das deutsche Meer gegen jeden Feind, dem es einfallen sollte, auf demselben sich zu zeigen. Ich ergreife hiermit Besitz von diesem Lande, dessen Bewohner Ich begrüßt habe, und befehle zum Zeichen dessen, daß Meine Standarte und daneben die Meiner Marine gehißt werde."

Unter dem Salut der Inselbatterie und sämmtlicher Schiffe wurde der Befehl des Kaisers voll zogen.

Hierauf überreichte eine Deputation der Helgoländer dem Monarchen eine Huldigungsadresse. In dem Gouverneurshause fand sodann, nachdem die Gouverneure die Regierungsgeschäfte übernommen hatten, ein Frühstück statt, zu welchem das Gefolge des Kaisers, alle anwesenden hohen Offiziere, die Spitzen der Behörden und zahlreiche Gäste geladen waren. Der Führer der Helgoländer Deputation toastete auf die Königin von England, die in Weisheit die deutschen Interessen Helgolands nie geschädigt und jetzt zur Wahrung des Friedens, in Voraussicht der Zukunft, die Insel abgetreten habe. Minister v. Boetticher toastete auf den Kaiser, den Besitzer Helgolands. Nach dem Frühstück stattete Kaiser Wilhelm der hier weilenden Großherzogin von Sachsen-Weimar einen kurzen Besuch ab und begab sich von da zur Landungstreppe. Unter dem Salut der Geschütze und dem brausenden Hurrah erfolgte um ¼4 Uhr die Abfahrt der „Hohenzollern".

Weiter wird noch gemeldet:

Während der Tafel erhob sich der Kaiser zu etwa folgender Ansprache:

„Das schöne Eiland sei ohne Kampf, ohne daß eine Thräne geflossen, in seinen Besitz übergegangen. Die vielen Depeschen, welche er heute aus dem Mutterlande erhalten, bezeugten die Sympathie mit dem neuen Erwerb. Er wollte gerade auf die Art und Weise hinweisen, wie Helgoland wieder gewonnen. Er sei stolz darauf, daß dies im Frieden geschehen. Als er im Jahre 1873 zum letzten Mal hier gewesen, habe er sich gesagt, er werde glücklich sein, wenn er es erleben könnte, daß die Insel wieder deutsch werde. Jetzt haben wir die Insel erworben durch Vertrag aus dem freien Willen der Regierung und der gesetzgebenden Faktoren eines stammverwandten Landes; es liege Ihm daher am Herzen, ein Glas der hohen Frau zu widmen, der wir es zu verdanken haben, daß die Insel wieder deutsch sei; mit weitschauendem Blick, mit hoher Weisheit regiere die Königin ihr Land und sie lege Werth darauf, mit ihm und seinem Volke in Freundschaft zu leben. Sie schätze deutsche Offiziere, deutsche Töne in Melodien. Hoch lebe die Königin von England."

Abends fand im Theater eine Festvorstellung statt. Bei Eintritt der Dunkelheit wurden die Felswände und die Insel bengalisch beleuchtet.

Das Manövergeschwader hat mit den Avisos und der Torpedoflottille in der Nacht zu Montag die Küste von Helgoland wieder verlassen. Die zurückgelassene deutsche Wache besteht aus einem Unteroffizier und zehn Matrosen.

Dem Generalkonsul Schabert in Hamburg und dem Konsul Buse in Helgoland verlieh der Kaiser den Kronenorden 4. Klasse. Dem Fräulein Buse, welche dem Kaiser ein Blumenbouquet überreichte, hat der Kaiser eine Brillantbroche mit einem gekrönten W überreichen lassen.

* * *

Die Londoner Morgenblätter vom Montag bezeichnen fast sämmtlich die förmliche Uebergabe Helgolands an Deutschland als Schlußakt des englisch-deutschen Abkommens, durch welches das freundschaftliche Verhältniß zwischen den stammverwandten Nationen aufs Neue befestigt worden sei. Der ministerielle Londoner „Standard" hofft und erwartet, der Schlußakt des englisch-deutschen Abkommens werde die verwandtschaftlichen Gefühle der beiden Völker dauernd befestigen; es sei jetzt keine einzige Frage, ob groß und klein, vorhanden, betreffs welcher ernste Meinungsverschiedenheiten zwischen ihnen entstehen könnten. England sei dem Dreibund nicht beigetreten, aber es sei nur natürlich, daß es Schulter an Schulter mit jenen Mächten stehe, welche, kein Hehl aus ihrer Politik machend, England beweisen, daß sie nichts anstrebten, was unverträglich mit der Aufrechterhaltung des europäischen Friedens sei. England müsse seine Sympathien denen zuwenden, welche die Erhaltung des Friedens wünschen; das sei das Hauptband, welches England mit Deutschland und dessen Bundesgenossen verknüpfe.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 11. August.

— Auf der Insel **Helgoland** ist für den Post- und Telegraphenverkehr mit dem gestrigen Tage ein kaiserlich deutsches Postamt in Wirksamkeit getreten. Von demselben Zeitpunkt ab finden auf den Post- und Telegraphenverkehr Helgolands die in Deutschland giltigen Tarife Anwendung; insbesondere unterliegen Postsendungen und Telegramme zwischen Helgoland und Deutschland den inneren deutschen Taxen. Die Frankirung der auf der Insel Helgoland zur Auflieferung kommenden Postsendungen erfolgt durch Werthzeichen der deutschen Reichspostverwaltung.

— Die vom Bundesrath beschlossenen Aenderungen des amtlichen Waarenverzeichnisses zum Zolltarif, des statistischen Waarenverzeichnisses und des Verzeichnisses der Massengüter treten vom 1. September ab in Kraft. Nach einer soeben ergangenen Verfügung des preußischen Finanzministers an die Provinzial-Steuerdirektoren sind diese Aenderungen durch die Amtsblätter bekannt zu machen.

— Die traurige Lage der Weber im **Eulengebirge**, über welche wir unsern Lesern vor einiger Zeit nähere Mittheilungen gemacht haben, wird in einem längeren Aufsatze der „Köln. Ztg." zum Theil damit erklärt, daß in den nördlichen Gegenden dieses Gebirges die Weber immer noch die Barchentweberei betreiben, bei der sie in aussichtsloser Konkurrenz mit der Fabrikweberei stehen, und sich nur schwer zum Uebergang auf die einträglichere Leinenweberei entschließen können. Es wird daher der Vorschlag gemacht, bei einem Eingreifen der Regierung in die dortigen Verhältnisse in erster Reihe auf die Ueberleitung der Hausindustrie auf leinene Mustersachen Bedacht zu nehmen. Für die Abstellung der übergroßen augenblicklichen Noth wird aber als das Wichtigste die Herbeiführung niedrigerer Lebensmittelpreise bezeichnet, und zu diesem Zweck die Legung einer Eisenbahn durch das Gebirge empfohlen, um die Gegenden dem Verkehr zu erschließen. — Viel schneller

Ueber zwei Originale der Stadt Königsberg,

welche den älteren Bewohnern der Stadt noch persönlich bekannt gewesen und von denen unendlich viele, theils wahre, theils ihnen angedichtete Anekdoten noch heute umlaufen, bringt das „Hamburger Fremdenblatt" folgende interessante Mittheilungen:

Der eine von diesen Männern war der evangelische Bischof*) Borowski, der andere der Prorektor Romeike am Kneiphöf'schen Progymnasium, beide schon betagt zu der Zeit, von welcher wir berichten.

Der erstere, ein eifriger Streiter für den evangelischen Glauben und ein pflichtgetreuer Beamter, war kein hervorragender Kanzelredner und seine Predigten waren deshalb wenig besucht. Mit der Zeit war auch seine Aussprache schwach und unverständlich geworden, wenn er seine Vorträge auch ab und zu durch manche private Bemerkung zu würzen verstand; Königsberg hatte damals sehr tüchtige Prediger, welche mehr Anklang fanden und lieber gehört wurden, als der alte Borowski. Aber hiervon sollte auch einmal eine Ausnahme stattfinden.

Der König, welcher dem Bischof sehr wohl wollte, hatte ihm in Anerkennung seiner Verdienste den Stern zum rothen Adlerorden zweiter Klasse verliehen. Dieser Orden wird auf der linken Seite der Brust getragen. Das Gerücht von der Verleihung an den Bischof hatte sich wie ein Lauffeuer über ganz Königsberg, das damals noch recht kleinstädtisch war, verbreitet und sofort einen lebhaften Streit darüber hervorgerufen, ob es einem Geistlichen gestattet sei, den Orden auch auf seinem Amtskleide, dem Talare, zu tragen, oder ob er denselben nur zur bürgerlichen Kleidung anlegen dürfe. Die Meinungen waren getheilt, und eben weil der Gegenstand ein so geringfügiger war, wurde der Streit mit um so größerer Heftigkeit geführt. Indessen die Entscheidung konnte nicht lange auf sich warten lassen, und schon der nächste Sonntag mußte sie bringen. Denn war der Bischof berechtigt, den Orden auch auf dem Talare zu tragen, dann, so meinte man, würde er ihn auch zur Predigt anlegen. Die Kirche war deshalb am nächsten Sonntag über alle Erwartung besucht. Der Bischof, welcher übrigens von dem Streite Kenntniß erhalten hatte, erschien auf der Kanzel, und nachdem die letzten Töne der Orgel verklungen waren, begann er seine Predigt: „Freue mich, die liebe Gemeinde heute so zahlreich versammelt zu sehen, leider weiß ich schon, Sie sind nicht gekommen, um das Wort Gottes zu hören und zu Ihrer Erbauung, sondern Sie wollen das Ehrenzeichen sehen, welches mir durch die Gnade Sr. Majestät des Königs verliehen ist, aber prosit Mahlzeit! ich habe es nicht vor." — Ein andres Mal war der Bischof zu einem Essen eingeladen und hatte vor der Tafel mit einigen höheren Offizieren ein Gespräch über geistliche Angelegenheiten geführt, wobei von einem der erstern einige Scherzfragen über religiöse Verhältnisse gemacht waren, auf die der alte Herr in seiner jovialen Weise einging. Ein Sekondelieutenant, ein Herr v. Osten, der diese Unterhaltung mit angehört hatte und dem Bischof bei Tische gegenübersaß, fühlte sich berufen, in der Tonart seiner Vorgesetzten fortzufahren, und richtete deshalb dreist und unverfroren an letzteren die Frage: „Wie war es nur möglich, Herr Bischof, daß Noah alle Thiere in seine Arche hineinbekommen konnte; das müssen Sie mir doch mal erklären; die ganze Geschichte ist doch auf Ehre nicht wahr, das war ja ganz unmöglich." — „Glauben Sie das nicht", entgegnete der Gefragte, „der göttlichen Allmacht ist nichts unmöglich. Der Schöpfer rief, und siehe: da kamen sie alle heran, die Thiere; der Löwe von Süden, der Bär von Norden, das Kameel von Westen und der Esel von Osten. Ja, ja! mein lieber Herr Lieutenant, auf diese Weise konnte Noah alle Thiere in die Arche hineinbekommen."

Der junge Herr soll vom Bischof nie mehr Auskunft über derartige Angelegenheiten erbeten haben.

Der zweite von den beiden, der Prorektor Romeike am Kneiphöfschen Domgymnasium, war ein ergrauter, in den Grundsätzen einer veralteten Lehre von der Erziehungskunst aufgewachsener Pädagoge. Seiner Anschauung nach erzog lediglich der Stock, und es sind wohl nur wenige, welche der Weisheit seiner Lehre gelauscht haben, die sich rühmen könnten, ohne Prügel aus seinem Lehrkursus entlassen zu sein. Wie die Herren des vorigen Jahrhunderts ihre getreuen Unterthanen, redete er die ihm anvertrauten Zöglinge nicht etwa mit dem vertraulichen „Du" oder dem steifen „Sie", sondern, selbst in den oberen Klassen, mit „Er" an und blieb, ungeachtet aller entgegenstehenden Verordnungen der Oberschulbehörde, bis an das Ende seiner Lehrthätigkeit dabei. Da nun seine pädagogischen Grundsätze sich mit den neueren Lehrmethoden nicht wohl vertrugen und es nicht anging, daß er auch in den höheren Klassen den Stock erziehen ließ, hatte er nach und nach in die niederen Klassen herabsteigen müssen. Hier entfaltete sich auch für die praktische Durchführung seiner erziehlichen Methode ein weites Feld der Thätigkeit, namentlich in der Quinta, woselbst er in Religion und Naturgeschichte unterrichtete. Da sich hier ein ausgesuchter Stamm zügelloser Burschen zusammengefunden hatte, wurde während der Stunden des Prorektors fast nur geprügelt, und das Gerücht in der Stadt wollte wissen, daß der Alte an den Tagen, an denen er in der Quinta Religions- oder naturgeschichtlichen Unterricht gegeben hatte, seine regelmäßigen Spaziergänge nach den Hufen einstelle, weil er ohnehin schon körperliche Bewegung genug gehabt habe. Dem Erziehungsvermittler, der Peitsche, wurde seitens des gestrengen Herrn eine besonders zarte Aufmerksamkeit gewidmet und peinlich dafür Sorge getragen, daß dieses fünfsträhnige, vorn mit einem Knoten versehene Ledergeflecht durch den Kustos unter sicherm Verschluß gehalten wurde, denn eine Entwendung bei passender Gelegenheit wäre nicht unmöglich gewesen. Im ganzen sah indessen die Sache schlimmer aus, als sie es in Wirklichkeit war, denn wer nur einige Male von der Peitsche zu leiden gehabt hatte, war bald dahinter gekommen, wie nützlich es sich für diesen Fall erwies, dem Alten so nahe als möglich auf den Leib zu rücken, weil dann die Hiebe außerordentlich abgeschwächt wurden und der Endknoten, dessen Berührung freilich recht lebhafte Schmerzen hervorrufen konnte, den Körper nie traf. Solch eine Stunde bei dem Prorektor hatte ungefähr folgenden Verlauf:

Der erstere steht soeben im Begriff, einen von den Knaben angefertigten Aufsatz über den Buchfinken zu besprechen und die Hefte zurückzugeben.

Masur, ein fleißiger und wohlerzogener Schüler, hat zufällig einige Ausdrücke und Wendungen gebraucht, welche sich auch in der Arbeit des Primus befinden, und da letzterer in den Augen des gestrengen Schulmannes unfehlbar ist, hat seiner Meinung nach Masur den Aufsatz des ersteren abgeschrieben. Die Auseinandersetzung über dieses Vergehen beginnt mit den in nicht gerade sanftem Tone ausgesprochenen Worten: „Masur! Er hat abgeschrieben!" — „Nein, Herr Prorektor, ich habe nicht abgeschrieben." — „Er hat abgeschrieben, sage ich." — „Nein, Herr Prorektor, ich habe wahrhaftig nicht abgeschrieben." — „Ei, Er gemeiner Mensch! Er hat gelogen, tret' Er vor! Kustos, die Peitsche!" und Masur erhielt, trotzdem er seine Arbeit selbstständig gemacht und die Wahrheit gesagt hat, eine Tracht Prügel. Derartige kleine Unterbrechungen sind so alltäglich, daß sie auf das übrige Klassenpublikum gar keinen Eindruck machen, denn das, was dem Masur soeben geschieht, kann jedem andern im nächsten Augenblick ebenfalls zustoßen. Es entwickelt sich demnach eine allgemeine Plauderei und besonders betheiligt sich Broschey, der außerdem noch die Eigenthümlichkeit, in allen Unterrichtsstunden den letzten Platz beharrlich zu behaupten, mit großer Sorgfalt pflegt, emsig daran. Aber während Masur den ungerecht verabfolgten Lohn für Fleiß und Wahrheitsliebe einheimst, belehrt ein Seitenblick des strafenden Alten denselben über das unvorschriftsmäßige Betragen des letzten seiner Schüler, und der Gezüchtete ist kaum aus der Strafe entlassen, da tönt über die Klasse hinweg die strenge Frage: „Broschey, wer spricht da?" — „Herr Prorektor, hinter mir!" lautete unverfroren die Ant-

*) Unter der Regierung des Königs Friedrich Wilhelm III. wurde in Preußen für jede Provinz eine Behörde geschaffen, der die Verwaltung der evangelischen Kirche oblag und die einem höhern Geistlichen unterstellt wurde. Diesen Beamten, deren dienstliche Stellung ungefähr derjenigen der heutigen General-Superintendenten entsprechen mochte, verlieh der König, als summus episcopus der evangelischen Landeskirche in Preußen, da er dieselben als seine Stellvertreter ansah, die Bischofswürde. Vielleicht geschah dies auch in der Absicht, der Stellung der evangelischen Geistlichkeit gegenüber der katholischen, welcher der König bekanntlich wenig Sympathie entgegenbrachte, wie sein kräftiges Vorgehen gegen die Erzbischöfe von Köln und Posen, die er, weil sie sich weigerten, die gemischten Ehen einzusegnen, in Minden bezw. Kolberg festsetzen ließ, beweist, ein größeres Ansehen zu verschaffen.

und billiger kann die Hilfe durch Herabsetzung der Zölle auf Lebensmittel und gänzliche Aufhebung der Grenzsperren geschehen.

— Ueber die Verbreitung der „Nonne" sollen nunmehr behördliche Erhebungen angestellt werden. Der Minister für Landwirthschaft hat die sämmtlichen königlichen Regierungen mittelst Reskripts vom 6. August veranlaßt, binnen 8 Wochen anzuzeigen, ob und in welchem Umfange die „Nonne" in ihren Bezirken in Gefahr drohender Menge aufgetreten ist. In dem zu erstattenden Bericht sollen auch die nicht im Besitz des Staats befindlichen Waldungen berücksichtigt werden.

— Gegen die Einführung der Sonntagsruhe im Bäckergewerbe hat sich der in **Bremen** versammelte Zentralverband der Bäcker erklärt. Es wurde eine Resolution dahin gefaßt, „daß bei Einführung des Gesetzes, die Sonntagsarbeit betreffend, für das Bäckergewerbe Beschränkungen der Sonntagsruhe gewährt und die Handhabung der Ausführung des Gesetzes den einzelnen Bundesregierungen überlassen werde."

— Zum Gesandten in **Buenos-Ayres** ist nach der „Kreuzzeitung" der Geheime Legationsrath Krauel vom Auswärtigen Amt an Stelle des zum Unterstaatssekretär ernannten Freiherrn von Rotenhan ausersehen.

— Der frühere bayerische Ministerpräsident von Lutz, der bekanntlich schwer erkrankt ist, ist nach einer Münchener Korrespodenz der „Germania" in den Schooß der katholischen Kirche zurückgekehrt. Herr von Lutz hat vor ganz kurzer Zeit in die Hände des Erzbischofs Antonius v. Thoma das Bekenntniß abgelegt, daß er alles glaube, was die katholische Kirche zu glauben vorschreibt.

* **Essen a. Ruhr,** 11. August. Der rheinisch-westfälische Roheisen-Verband und das westfälische Kokes-Syndikat haben, wie die „Rheinisch-Westfälische Zeitung" meldet, heute in Bochum eine Vereinbarung über die Kokes-Preise abgeschlossen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Die Krise im tschechichen Lager ist nunmehr akut geworden. Der Führer der Altczechen Dr. Rieger ist in Wien eingetroffen. In der zwanglosen Unterredung welche er mit dem Grafen Taaffe hatte, erklärte er, daß die Gewährung der inneren tschechischen Amtssprache in den rein tschechischen Bezirken von der Mehrheit seiner Landsleute als unerläßliche Grundbedingung für den Ausgleich angesehen werde.

Frankreich. Paris, 11. August. Wie der „Temps" vernimmt, haben die hier versammelten Generalkonsuln der Vereinigten Staaten ihre Berathungen über die Mac Kinley-Bill beendet und beschlossen, bei Anwendung derselben Milderungen anzuempfehlen. Minister Ribot soll hiervon durch den Gesandten Whitelaw-Reid verständigt werden. — Der boulangistische Deputirte Déroulède hat beim Arrondissementsrath von Angouleme, dessen Vorsitzender er ist, sein Entlassungsgesuch eingereicht. Es gilt für sicher, daß er auch sein Deputirtenmandat vor der Wiedereröffnung der Kammer niederlegen wird.

Belgien. Brüssel, 11. Aug. Eine gestern Abend stattgehabte Versammlung von Delegirten der fortschrittlichen und der Arbeiterparteien des Landes beschloß, ein Telegramm an den König zu senden, worin als die Parole des Landes das allgemeine Stimmrecht verlangt wird. Die Versammlung beschloß alsdann die Einberufung eines Kongresses vom 10. bis 15. September, auf dem ein allgemeiner Streik beantragt werden wird. Mehrere Redner erbaten das Wort und erklärten, der gesetzmäßige Weg müsse den ungesetzmäßigen Maßregeln Platz machen, das Volk sei souverän und müsse gehört werden.

Rußland. Der Bezirk Ananjeff in Südrußland ist der Schauplatz blutiger Krawalle, welche seitens der russischen Bauern gegen die Juden verübt werden. Die Krawalle nahmen ihren Anfang im Dorfe Mordarowka und sind nun über den ganzen Bezirk verpflanzt. Hunderte von armen jüdischen Familien fliehen vor den plünderungslustigen Banden, welche, von Ort zu Ort ziehend, die Bauern zum Raub und Mord gegen die Juden aufhetzen. In vielen Orten sind die Judenhäuser gänzlich zerstört und das Hab und Gut der Juden total vernichtet. Die Juden, welche ihre Güter zu beschützen versuchten, wurden blutig geschlagen und geplündert. Weder die Zivil- noch die Militärbehörden, an welche sich die mißhandelten und ausgeplünderten Juden um Schutz und Hilfe wandten, haben bisher den Plünderungen Einhalt gethan.

Italien. Rom, 11. August. Die Stichwahl in Rom hat gestern nach heißem Kampfe mit dem Siege des regierungsfreundlichen Grafen Antonelli geendet; an die Verkündung des Wahlresultats aber schloß sich eine irredentistische Demonstration, die zu erheblichen Ausschreitungen führte. Ein Telegramm aus Rom meldet: Von 29,397 eingeschriebenen Wählern stimmten 9881, davon 5362 für Antonelli, 4519 für Barzilai. Die Truppen waren während des ganzen Tages in Bereitschaft, in der Nähe der österreichischen Botschaft, beim Vatikan und beim königlichen Hofe standen je zwei Kompagnien. Für die Regierung bedeutet die Wahl Antonellis nichts weniger als einen Sieg; die ansehnliche, auf Barzilai vereinigte Stimmenzahl giebt aber ein klares Bild von der im Lande herrschenden Stimmung. Abends um 10 Uhr versuchten Irredentisten auf der Piazza Colonna eine österreichfeindliche Kundgebung ins Werk zu setzen. Unter den Rufen: „Hoch Trient und Triest! Nieder mit Oesterreich! Hoch Barzilai!" drangen sie gegen den Palazzo Chigi, die Wohnung des österreichischen Botschafters, vor. Zwei Kompagnien trieben mit Bajonetten die Angreifer zurück, die in wilder Flucht sich zerstreuten. Auch Weiber betheiligten sich an dieser Ausschreitung. Vierzig Personen wurden verhaftet, zwei verwundet. Um 11 Uhr war die Ruhe wieder hergestellt. Die italienische Regierung kann jetzt erleichtert aufathmen. Aber die Thatsache, daß nur mit genauer Noth die Wahl eines Irredentisten in der Hauptstadt Italiens verhindert wurde, giebt Vieles zu denken.

Serbien. Belgrad, 11. August. Der türkische Gesandte Feridun Bey empfing gestern eine Abordnung der macedonischen Serben, welche eine Petition an den Sultan gegen die Entsendung der bulgarischen Bischöfe nach Macedonien überreichte.

Griechenland. Athen, 11. August. Zum Kriegsminister ist Tsancado, zum Unterrichtsminister Canacaris ernannt. Das Kabinet ist nunmehr wieder vollzählig.

Amerika. Buenos Ayres, 11. August. Zu Ehren der Union civica fand gestern eine öffentliche Kundgebung statt, an welcher sich gegen 60,000 Personen betheiligten. Die Straßen der Stadt waren beflaggt, es wurden zahlreiche patriotische Reden gehalten. Für die künftige Präsidentenwahl wurde Mitré als Kandidat ausgerufen.

Afrika. Aus Marokko sind in Madrid am Sonntag Nachrichten sehr beunruhigender Natur eingelaufen. 12,000 feindliche Mauren lagern in der Umgegend von Melilla. Ihre Führer richten an den spanischen Gouverneur die Aufforderung, gewisse maurische Gefangene loszulassen, sonst würden die Araber Melilla angreifen.

Hof und Gesellschaft.

— Der Kaiser hat am Sonntag Nachmittag Helgoland wieder verlassen. (Siehe den Artikel auf der ersten Seite) und sich an Bord der „Hohenzollern" nach Wilhelmshaven eingeschifft. Von hier fuhr der Kaiser nach Berlin, wo er am Montag früh ½6 Uhr ankam und von der Kaiserin empfangen wurde. Im Laufe des Vormittags hatte der Kaiser eine längere Konferenz mit dem Reichskanzler v. Caprivi und mit dem Finanzminister Dr. Miquel. Nachmittags wohnte der Kaiser der Einweihungsfeier der dem Offizierkorps des Garde-Füsilier-Regiments überwiesenen neuen Offizierspeiseanstalt bei.

— Der Kaiser hat, wie wir gemeldet haben, am Freitag in Cowes bei der Lady Dudley „eine Tasse Thee eingenommen". Englische Blätter schließen aus diesem Besuche, daß der Kaiser den angeblichen Plan einer Heirath des Grafen Herbert Bismarck mit Edith Ward, der Tochter der Lady Dudley, begünstige. Man will wissen, daß Fürst Bismarck seinen Besuch in England bis zum Herbste lediglich deshalb verschoben habe, um der Hochzeit seines Sohnes beizuwohnen.

— Daß die Kaiserin den Kaiser nach Petersburg begleiten wird, wird jetzt in der „Nordd. Allg. Ztg." abermals offiziös dementirt. Das Blatt weist gleichzeitig auf den Umstand hin, daß die Nachricht zuerst in französischen Blättern auftauchte, und knüpft hieran die Vermuthung, daß jene Ankündigung erfolgte, um aus einer späteren Nichterfüllung für Deutschland nachtheilige Folgerungen ziehen zu können.

* **Helgoland,** 11. August. Staatsminister von Bötticher nebst Gemahlin und der Geh. Legationsrath Lindau sind heute Nachmittag 3 Uhr mit dem Aviso „Pfeil" von hier abgereist.

— Graf v. Waldersee ist von seinem Urlaub nach Berlin zurückgekehrt; der Kriegsminister von Verdy wird in den nächsten Tagen erwartet.

Armee und Flotte.

* **Berlin,** 11. August. S. M. Yacht „Hohenzollern", Kommandant Kapitän zur See v. Arnim, ist am 10. August d. J. in Wilhelmshaven eingetroffen und an demselben Tage nach Kiel in See gegangen.

* **Dresden,** 11. August. Das Kriegsministerium macht bekannt, daß der König in Betreff des 1874 gestifteten Erinnerungskreuzes für Theilnahme an dem Feldzuge von 1849 in Holstein nunmehr die Stiftung von Erinnerungskreuzen verfügte für Diejenigen, welche, ohne an jenem Feldzuge betheiligt gewesen zu sein, während dessen Dauer im aktiven Dienst gestanden, und für Diejenigen, welche nachweislich in den Jahren 1863 und 1864 an der Bundes-Exekution in Holstein theilgenommen. Diejenigen Berechtigten, welche außerhalb Sachsens wohnen, haben sich mit ihren Ansprüchen an das Kriegsministerium, alle übrigen Berechtigten an die betreffenden Bezirkskommando's zu wenden.

* **Chatham,** 11. August. In der Kaserne des Train-Korps wurde gestern durch unzufriedene Soldaten eine Anzahl Pferdegeschirre und Sattelzeug vernichtet. Die Mannschaft beklagt sich über den Sonntagsdienst. Infolge einer in der vorigen Woche bei dem Korps vorgefallenen Meuterei sind zwei Unteroffiziere entlassen und einer verhaftet worden. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung sind Truppen konsignirt.

Kirche und Schule.

— Die wiederholt auch selbst in den als offiziell geltenden Blättern gebrachte Mittheilung, daß ein Volksschulgesetz dem nächsten Landtage vorgelegt werden solle, hat auch die seit Jahrzehnten darauf vertrösteten Lehrer an den Volksschulen wieder mit neuer Hoffnung erfüllt, und man darf es ihnen als den bei dem Gesetz am meisten Interessirten nicht verargen, wenn sie beginnen, Stellung zu demselben zu nehmen und ihre Ansichten und Wünsche auszusprechen. Als erste öffentliche Kundgebung nach dieser Richtung hin ist eine Reihe von Artikeln anzusehen, die der langjährige, unermüdliche Vertreter der Lehrerschaft, der frühere Landtagsabgeordnete, Oberpfarrer Seyffarth-Liegnitz, unter dem Titel: „Betrachtungen und Vorschläge zum Schulgesetz" in der von ihm herausgegebenen „Preußischen Schulzeitung" erscheinen läßt. Diese Artikel, welche Herr Seyffarth im Auftrage des Vorstandes vom Brandenburgischen Provinzial-Lehrerverband geschrieben hat, sollen in den Kreisverbänden besprochen und darauf zu einer Denkschrift zusammengestellt werden, welche den gesetzgebenden Faktoren eingereicht werden soll. Die sehr sachlich und ruhig gehaltenen Artikel haben bereits an höchster Stelle Beachtung gefunden, und Herrn Seyffarth sind zahlreiche Zustimmungen übersendet worden. Es wird erwartet, daß der Vorstand des Landesvereins preußischer Volksschullehrer den „Betrachtungen und Vorschlägen" zustimmt und sie damit als Wünsche der gesammten Lehrerschaft Preußens hinstellt.

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Aus Westpreußen.** In Okonin fand am Sonntag ein Ablaß statt, an welchem mehr denn 1000 Personen theilgenommen haben. Der Gottesdienst fand unter freiem Himmel statt.

* **Marienburg,** 10. August. Auf dem gestern abgehaltenen Kreistage, an welchem 24 Kreistagsmitglieder theilnahmen, wurde Folgendes verhandelt: Als Kreistagsmitglieder wurden eingeführt Bürgermeister Sandfuchs-Marienburg und Gutsbesitzer Schaack-Gr. Montau. Bei dem Bericht über die Kreissparkassenrechnung pro 1889—90 wurde hervorgehoben, daß der Stand der Kasse ein sehr günstiger sei. Die Zahl der Sparer sei um 569, die Summe der Einlagen um 681,000 Mk. gewachsen. Wegen Ausbaues der Linie Stadtfelde-Schönau, Wernersdorf-Kittelsfähre als Kunststraße soll dem Kreistage eine Vorlage gemacht werden. — Zu den Kosten der Herstellung einer Pflasterstraße von der Groß-Montauer-Biesterfelder Grenze bis zu Kunzendorf wurde aus Kreismitteln eine Beihilfe von 41,500 Mk. unter der Bedingung bewilligt, daß die Provinz zu der Straße eine Beihilfe von 6 Mk. pro laufenden Meter gewähre. Der Antrag des Kreisausschusses, die Wegstrecke vom Marienau-Klein Mausdorfer Wege auf der Elbinger Grenze bis zur Pflasterstraße Rückenau-Tiegenhof in einer Länge von 623 Meter unter der Bedingung chausseemäßig auszubauen und zu unterhalten, daß die Provinz 12M. pro MeterPrämie gewähre, wurde angenommen. Die Petition der Gemeinde Marienau, statt der Strecke Rückenau-Klein Mausdorfer Kreuzweg die Strecke Rückenau-Marienau als Kunststraße auszubauen, wurde abgelehnt.

* **Schwetz,** 10. August. In der Niederungsortschaft Ehrenthal ist der Rothlauf unter den Schweinen ausgebrochen; mehrere Besitzer haben bereits ihre Bestände an Borstenthieren verloren.

* **Aus der Tuchler Haide,** 10. August. Zu Anfang voriger Woche ertrank im Tucheler See der Seminarpräparand Konrad Vetter, jüngster Sohn des Lehrers Vetter in Honigfelde. Auf Wunsch der Mutter des Ertrunkenen sollte die Leiche vor der Beerdigung noch photographirt werden. Der Geistliche hatte aber nicht so viel Zeit, das Photographiren abzuwarten, sondern begann vor Einsegnung der Leiche mit dem Zeremoniell und ging, die Fahne voran, zur Kirche, wo das Todtenamt bereits bis zum Offertorium vorgeschritten war, ohne daß die Leidtragenden daran theilgenommen hatten.

* **Strasburg,** 10. August. Der Kassenbeschluß des hiesigen Vorschußvereins für das II. Quartal, welcher in der gestrigen Generalversammlung erstattet wurde, ergab, daß die Einnahme 26,001 Mk., die Ausgabe 24,780 Mk. ausmacht. Das Betriebskapital wurde auf dem vorherigen Satze, 210,000 Mk., belassen. In den Vorstand wählte die Versammlung den Herrn Kämmerer, Rendanten Salewski als Geschäftsführer und Herrn Kaufmann E. G. Wodtke als Kontroleur.

* **Tiegenhof,** 11. August. Das Rentier Johann Wiens'sche Ehepaar in Zeyersvorderkampen feiert am künftigen Mittwoch, den 13. d. M., das Fest der goldenen Hochzeit.

* **Schlochau,** 10. August. Die Verwaltung der Provinz Posen gedenkt dortselbst drei landwirthschaftliche Winterschulen zu errichten, und es soll zunächst mit der Errichtung einer solchen in Fraustadt der Anfang gemacht werden.

* **Christburg,** 10. August. Die hiesige Kaufmannschaft hatte kürzlich ein Gesuch an die Staatsbehörde gerichtet, in dem sie um Anlegung einer freien Ausladestelle an dem Kanal des Sorgeflusses bat, mit der Begründung, daß die Behörde, da sie den Kanal erbaut, auch für eine Anlegestelle sorgen müsse. Es bestehe zwar eine solche an dem Terrain des Maurermeister Hildebrandt, doch zöge dieser für das Anlegen der Kähne eine ziemlich hohe Bollwerksgebühr ein. Zur Feststellung der Sachlage waren nun gestern der Stellvertreter des Regierungspräsidenten und Landrath Wessel hier. Das Urtheil beider Herren soll dahin gehen, daß kein Grund vorhanden wäre, eine Aenderung eintreten zu lassen, da ja die Kähne unterhalb des Hildebrandt'schen Besitzes anlegen könnten. Dort mangelt es aber an einer Ausladestelle und der hohe Sorgedamm verhindert auch die Anlage einer solchen. — Ob die Verbreiterung der Elbinger Straße ausgeführt werden wird, ist noch fraglich, weil die Stadt das ihr gehörige, dazu erforderliche Terrain, auf dem ein Gasthaus steht und das den Werth von 12,000 Mark besitzt, unentgeltlich herzugeben nicht in der Lage ist. Die Stadt ist aber bereit, 2000 Mark zu dem Unternehmen beizusteuern.

(??) **Christburg,** 11. August. Ein neues Mittel gegen Kolik der Pferde hat ein hiesiger Hausirer in Anwendung gebracht, indem er auf Anrathen das Pferd mit Spiritus einrieb und, um es besser zu erwärmen, den eingeriebenen Spiritus sodann ansteckte. Das arme Thier hat derartige Brandwunden davon getragen, daß es wohl wird getödtet werden müssen. — Bei sehr schönem Wetter feierte der hiesige Turnverein gestern sein Sommerfest durch eine Ausfahrt nach dem Schloßberge. Bei der Rückkehr wurde der Vorreiter, welcher auf einem vor den Siegeswagen gespannten Pferde saß und den Zug eröffnete, beim Passiren einer von Zuschauern eng besetzten Wegestelle am Kopfe erheblich verwundet. Zuerst wurde angenommen, daß die Verletzung durch einen aus der Menge abgefeuerten Revolverschuß entstanden wäre, jedoch wurde durch die Untersuchung festgestellt, daß die Verletzung nur von einem Steinwurf herrühre. — An dem vom 15. d. M. bis 27. September in der Gewerbeschule zu Berlin stattfindenden Zeichenkursus wird von hier der Lehrer Patschke, der den Zeichenunterricht in der gewerblichen Fortbildungsschule ertheilt, theilnehmen.

* **Pr. Holland.** Herr Konditoreibesitzer F. Korn hierselbst hat sein am Markt gelegenes Haus-Grundstück mit Konditorei und Restauration an einen Herrn Konditor Hoffmann aus Danzig für den zivilen Preis von 12,000 Mk. verkauft.

* **Liebstadt,** 10. August. Zu der hiesigen, seit dem 1. März cr. vacanten Bürgermeisterstelle hatten sich im Ganzen 55 Personen gemeldet, von denen auch eine größere Anzahl — oft aus weiter Ferne — sich hier noch persönlich vorstellten und um die Stelle bemühten. Unter den sich Meldenden waren die verschiedensten Berufsklassen vertreten, so z. B. 1 Major a. D., einige Hauptleute a. D., 1 Postdirektor a. D., 1 Bürgermeister a. D., mehrere Regierungs- und Gerichtssekretäre und viele andere aktive und inaktive Verwaltungsbeamte. Aus der großen Zahl der Gemeldeten wurden zunächst drei derselben und zwar: der Stadtkassen-Rendant Kuehl-Pillau, Guts-Rendant Pieske-Wehlack und Stadtsekretär Patschke-Marienburg auf die engere Wahl gesetzt, von denen der erstgenannte Stadtkassen-Rendant Kuehl-Pillau bei der am vergangenen Freitag vollzogenen definitiven Wahl einstimmig zum Bürgermeister hiesiger Stadt gewählt wurde. (M. Ktztg.)

* **Wormditt,** 8. August. Gestern Abend ereignete sich auf dem hiesigen Bahnhof ein recht betrübender Unglücksfall. Der Bahnarbeiter S. von hier war damit beauftragt, als Bremser beim Rangiren thätig zu sein. Kaum hatte er die nach dem Bremsersitz führende Treppe bestiegen, als sich auch schon der Zug in Bewegung setzte, wobei S. in Folge heftigen Zusammenstoßens der hinteren Wagen zur Erde fiel und die Räder ihm über das linke Bein gingen, welches in seiner ganzen Länge vollständig zermalmt wurde. Durch den zufälliger Weise anwesenden Herrn Dr. Laserstein wurde sofort ein Nothverband angelegt und S. alsdann nach dem Krankenstift getragen. Bei der Amputation, die heute stattfinden sollte, ist der Unglückliche, welcher eine Frau mit 4 Kindern hinterläßt, leider gestorben.

* **Königsberg,** 11. August. Die zur Vervollständigung der städtischen Wasserleitung von der Stadt entfernten Teichanlagen sind fertiggestellt worden. Das Wasser ist gut und wird in den meisten Häusern sogar unfiltrirt getrunken. Es fließt auch in so ausreichender Menge, daß in aller Zukunft für die städtischen Bedürfnisse gesorgt ist, nämlich 90 Liter pro Kopf täglich. — Ein kleines Schriftchen, acht Seiten umfassend, mit dem Titel: „Kind, hüte Dich vor Feuer und Licht!" ist zur Verhütung von Brandschäden durch Kinder von der hiesigen Königlichen Regierung den Lehrern zur Vertheilung unter die Schulkinder übergeben worden. — Die Meldung, daß Kaiser Wilhelm, von den großen Manövern aus Rußland kommend, den Rückweg nicht zu Wasser, sondern per Eisenbahn machen wird, nimmt festere Gestalt an. Wie der „Kgsbg. Allg. Ztg." gemeldet wird, dürfte der Kaiser voraussichtlich am 26. d. Königsberg berühren. — Der Musikdirigent und Gesanglehrer Herr Laudien jun. hat vom Herbst ab ein Engagement als Musikdirektor in Baden (Schweiz) erhalten und angenommen. Als Gesanglehrer am königlichen Real-Gymnasium auf der Burg ist Herr Musikdirektor Max Oesten in Thätigkeit getreten.

* **Goldap,** 10. August. Am Nachmittage des vergangenen Mittwochs wurden die Wirthschaftsgebäude der Försterei Kuiken bei Szittkehmen mit der gesammten Futter- und Roggenernte sowie den Wirthschaftsutensilien durch Feuer zerstört.

* **Rastenburg,** 10. August. Die hiesige Zuckerfabrik, die bedeutendste in Ostpreußen, hat in der verflossenen Campagne in 110 Schichten 369,230 Zentner Rüben verarbeitet (gegen 345,220 in der vorjährigen Campagne.)

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

13. August: **Sehr warm, lebhaft windig, veränderlich, Gewitter.**

14. August: **Wolkig, vielfach trübe, Regen, Gewitter, warm.**

15. August: **Wolkig, warm, Regenfall, kühler Wind.**

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, 12. August.

* [**Versammlung der Deichinteressenten.**] Die Deichinteressenten, welche auf Grund der Ueberschwemmung von 1888 neu zum Deichverbande der Elbinger Niederung hinzugeschlagen sind, versammelten sich gestern Abend im „Goldenen Löwen", um von dem Resultat der von ihnen in Betreff der Deichlasten an den Magistrat gerichteten Petition Kenntniß zu nehmen. Bekanntlich wurden die Deichinteressenten aufgefordert, für die Jahre 1874—1886 nachträglich Deichabgaben zu zahlen. Da die Proteste gegen die Heranziehung zu den Deichlasten erfolglos blieben, so hatten die Interessenten, um wenigstens die Deichabgaben nicht, wie verlangt wurde, auf einmal zahlen

---

wort. — „Ei, er gemeiner Mensch, trete er vor!" — und zur Sühne für seine freche Lüge werden dem Sünder mehr als ein Dutzend wohlgezielter Peitschenhiebe auf der Nordseite seines Körpers verabfolgt.

Aber weder die geistreichen Abhandlungen über den Buchfinken, noch die soeben stattgefundenen Strafausführungen vermochten das Interesse des würdigen Szameitky in irgend welcher Weise zu erregen. Derselbe hatte vielmehr in der Tasche seines unnennbaren Kleidungsstückes ein Stück Wachs gefunden, welches er am Tage vorher aus dem Nähtische seiner Mutter, die dasselbe zum Einwichsen der Fäden (Nähmaschinen gab es noch nicht) gebrauchte, genommen, und beschäftigte sich emsig damit, aus den abgebrochenen Wachsstückchen, nachdem dieselben durch eifriges Kneten mit den Fingern bildsam gemacht worden waren, kleine menschliche Figuren herzustellen, an den Köpfen derselben mehrere ausgerupfte Haare zu befestigen und es dadurch zu ermöglichen, von den wunderbaren Gebilden gar possirliche Sprünge in der Luft ausführen zu lassen. Jeder Künstler freut sich seines Werkes, weshalb sollte Szameitky eine Ausnahme davon machen. Strahlenden Angesichts saß er da, seine Freude gewann wesentlich an Bedeutung, als auch die Nachbarn sich für das Kunstgebilde zu interessiren begannen; immer lustiger schossen seine Kobolde in der Luft umher, immer munterer wurden ihre Sprünge — doch mit des Geschickes Mächten ist kein ewiger Bund zu flechten — „Szameitky, tret' Er vor mit seinem ganzen Wachsfigurenkabinet," ertönt plötzlich die Stimme des Prorektors. Man sollte nun meinen, der Künstler in Wachs würde über diese Aufforderung betroffen oder wenigstens verlegen gewesen sein. Das war aber durchaus nicht der Fall; im Gegentheil: Szameitky hatte bei seiner Taufe ein gut Theil Pregelwasser über den Kopf genommen und kannte als echter Königsberger Junge weder Blödigkeit noch Furcht. „Jawohl, Herr Prorektor!" antwortete er daher schnell und schlagfertig und kam dem gegebenen Befehle mit aller Bereitwilligkeit entgegen. „Nun, laß Er mal sehen." — „Hier, Herr Prorektor!" und damit hielt er seine Puppen dem alten Herrn vor die Nase. „Sehr schön, sehr nett; können sie auch tanzen, trautster Freund?" — „Jawohl, Herr Prorektor!" — „Nun, da laß Er sie mal tanzen!" — Und zum Jubel der ganzen Klasse machten die Wachsfiguren nunmehr öffentlich dieselben Purzelbäumchen, welche sie bislang nur verstohlen unter dem Tische ausgeführt hatten. „Nun", lautete schließlich die Frage des Prorektors, „was will Er denn für sein Kunstwerk haben?" — „O, Herr Prorektor, dafür will ich gar nichts haben, ich will es Ihnen schenken." — „Nein, das kann ich umsonst nicht annehmen, trautster Szameitky, ich werde ihm zwölf dafür geben." — „O, Herr Prorektor, das ist viel zu viel, mit sechsen ist es ausreichend bezahlt." — „Nein, Er bekommt zwölfe; Kustos, die Peitsche!" Lustig erhielt der geschickte Bildner seine zwölf Streiche und das Wachsfiguren-Kabinet flog zum Fenster hinaus. — Die Stunde aber neigte bereits ihrem Ende zu und bevor noch die übrigen Abhandlungen über den Buchfinken besprochen waren, verkündete bereits der eherne Mund der Glocke den Schluß des Unterrichts.

Nach Jahrzehnten, die Eisenbahnschienen verbanden bereits die beiden Residenzen des Königreichs Preußen miteinander, traf ich den Alten bei einem Besuche des Samlandes auf dem von Königsberg nach Elbing fahrenden Dampfschiffe „James Watt" wieder. Er kannte mich nicht mehr, seine körperlichen und geistigen Kräfte waren sehr zurückgegangen, selbst als ich ihm meinen Namen und die Fächer nannte, in denen er mich unterrichtet hatte, vermochte er sich dessen nicht zu erinnern; nur als ich erwähnte, daß die Peitsche auch auf meinem Rücken getanzt habe, lächelte er wiederholt.

Die einzige Tochter, auch schon in reiferen Jahren, begleitete ihn nach Kahlberg, das der Vierundachtzigjährige auch in diesem Sommer aufsuchte, um in der frischen Seeluft Stärkung zu finden, welche erstere, vereint mit der guten Bewegung in der Quinta, dazu beigetragen hat, daß seine Lebensdauer weit über das gewöhnliche Maß ausgedehnt wurde. Als ich indessen einige Jahre später wieder nach Königsberg kam, traf ich ihn nicht mehr unter den Lebenden an.

zu müssen, sich mit einer dahin gehenden Petition an den Magistrat gewandt, daß die Deichbeiträge in halbjährlichen Raten auf 5 Jahre vertheilt werden sollten. Diese Petition war mit einer Befürwortung des Magistrats an das Deichamt gegangen, welches aber nunmehr erklärt hat, daß dem in der Petition ausgesprochenen Wunsche nicht nachgegeben werden könne, daß vielmehr die Deichbeiträge bis zum 15. September d. J. bei Vermeidung der zwangsweisen Einziehung zu entrichten seien. Wie der Leiter der Versammlung, Herr Ofenfabrikant Monath, glaubt, ist möglicherweise nur noch der Schritt von Erfolg, daß die einzelnen Interessenten — für die Gesammtheit derselben ist auf ein diesbezügliches Gesuch bereits eine abschlägige Antwort ertheilt worden — sich durch Vermittelung des Magistrats an das Hilfskomitee für Ueberschwemmte wenden, um unter Darlegung ihrer Nothlage aus den noch vorhandenen Restbeständen des Hilfsfonds für Ueberschwemmte Unterstützungen oder Darlehen zu erhalten. Herr Kiender sprach sich dahin aus, daß man versuchen sollte, durch Verwendung beim Herrn Oberpräsidenten Darlehne von der städtischen Sparkasse zu erhalten. Herr Monath bemerkt, daß die Sparkasse ein städtisches Institut ist, das nicht in der Machtsphäre des Herrn Oberpräsidenten liegt. Für den Vorschlag des Herrn Monath sprechen sich noch verschiedene Herren aus. Herr Monath bemerkte zum Schluß, daß die Leiter dieser ganzen Angelegenheit beabsichtigen, mit den Deichinteressenten der Stadt Danzig, welche nach dem Jahre 1888 zu den Deichlasten des Weichsel-Deichverbandes herangezogen ist, an das Abgeordnetenhaus eine Petition auf Abänderung des Deichlastengesetzes zu richten, um die Deichlasten von sich abzuwälzen.

* [**Schützenfest.**] Bei dem gestern Nachmittag im Pulvergrunde stattgefundenen Schützenfest des Elbinger Schützen-Vereins wurde Herr Kaufmann Voß König, Herr Braumeister Lange-Engl. Brunnen erwarb sich die erste und Herr Paul Krüger die zweite Ritterwürde.

* [**Schulspaziergänge.**] Der Spaziergang der IV. Knabenschule mußte des Regenwetters wegen von Freitag auf heute verlegt werden. Die III. katholische Knabenschule gedenkt ihren Ausflug noch in dieser Woche zu machen. Nur die II. Knabenschule bleibt in diesem Jahre wie auch in den vorigen hinter den andern Schulen zurück, indem sie höchstwahrscheinlich keinen Ausflug unternehmen wird.

* [**Aus Kahlberg**] schreibt man uns: Der Ausflug des Elbinger Realgymnasiums am Montag nach unserm Badeort brachte in denselben ein bunt bewegtes Leben. Zu den Dampfern „Braunsberg" und „Puck" gesellten sich gegen 11 Uhr noch „Iris" und „Kaiser", welche über 400 Personen, Schüler und Lehrer, an Bord hatten. Die Pelz'sche Kapelle machte die Musik. Zuerst wurde nach der See gezogen, die noch recht nette Wellen schlug. Da die Zellen lange nicht ausreichten und die ungeduldige Jugend auf das erfrischende Bad nicht warten wollte, so entkleideten sich viele am Strande und eilten in die Fluthen, von denen sie sich nur schwer trennen konnten. War es eine Lust, die Jugend sich im Wasser tummeln zu sehen, so war es nicht minder eine, den guten Appetit zu sehen, mit welchem die nicht geringen Vorräthe an Lebensmitteln verspeist wurden, die fürsorgliche Mutter- oder Pensionshände mitgegeben hatten. Nach dem Mittagessen theilte sich die Schaar und machte mit den einzelnen Herren Lehrer weitere Spaziergänge in den Wald. Später sammelten sich die Kleinen auf der Vogelwiese zu munterem Spiel unter der Aufsicht eines der Herren Lehrer, während die Schüler der oberen Klassen ein Tänzchen im Saale des Belvedere machten. Viele versuchten auch ihr Glück bei dem „Revolver-Billard", wo gegen einen Einsatz von 10 Pf. 50—60 Pf. gewonnen werden konnten. Gegen 6 Uhr wurde der Marsch zu den Schiffen angetreten, wobei für Viele der „schöne Tag" zu früh endete.

* [**Aufgehobene Distriktsschau.**] Wie schon gemeldet worden ist, war durch das noch immer häufige Auftreten der Maul- und Klauenseuche in den Kreisen Elbing und Marienburg die an letzterem Ort für den 30. August vorbereitete Distrikts-Thierschau des Zentral-Vereins westpreußischer Landwirthe ernstlich in Frage gestellt. Wie wir nun sicher vernehmen, hat wegen erneuten Auftretens dieser Seuche und der Gefahr einer weiteren Verbreitung die Distriktsschau jetzt aufgehoben werden müssen.

* [**Dekorirt.**] Dem Privatförster Brüske zu Döberitzfelde im Kreise Dt. Krone ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

* [**Staatliche Dienstaltershzulagen für Volksschullehrer betreffend.**] Der Kultusminister hat entschieden, daß für die Gewährung oder Versagung staatlicher Dienstalterszulagen lediglich die für derartige Bewilligungen maßgebenden allgemeinen Vorschriften überall gleichmäßig zur Richtschnur dienen sollen. Demnach ist bei Bemessung staatlicher Dienstalterszulagen die Zeit jeder Beschäftigung im Schuldienste oder in anderen Verhältnissen, welche in die Zeit vor erlangter Anstellungsfähigkeit als Lehrer an Volksschulen fällt, nicht anzurechnen.

* [**Das Konzert**] der Kapelle des Pommerschen Ulanen-Regiments Nr. 4 in Bellevue war zwar nicht stark besucht, desto größer war jedoch der Beifall, der den Musikvorträgen der Kapelle gezollt wurde. Trotz des schwachen Besuchs sah sich die Kapelle doch in Folge der freundlichen Aufnahme der Konzertnummern veranlaßt, verschiedene recht schöne Einlagen zum Besten zu geben. Die Kapelle hat, wie wir hören, in Königsberg, wo sie mehrere Konzerte gegeben, viel Beifall gefunden. In Danzig wird dieselbe in einem großen Monstre-Konzert demnächst mitwirken.

* [**Ueber die Ertheilung des deutschen Unterrichts in der staatlichen Fortbildungsschule**] verfügt die Königl. Regierung zu Danzig (30. 5. 90.) Folgendes: „Es ist mehrfach bemerkt, daß die Lehrer der staatlichen Fortbildungsschule bei Ertheilung des Unterrichts im deutschen Lesen den Schwerpunkt ihrer unterrichtlichen Thätigkeit in die Behandlung der Sprachlehre legen. Eine derartige Auffassung entspricht nicht der Aufgabe, welche die Fortbildungsschule überhaupt, insbesondere aber die zur Stärkung des Deutschthums in den östlichen Provinzen Posen und Westpreußen errichteten staatlichen Fortbildungsschulen zu lösen haben. Es ist zwar als nothwendig anzuerkennen, daß in der Fortbildungsschule auch auf Vervollständigung und Befestigung der in der Volksschule in Bezug auf Sprachlehre und Rechtschreibung erworbenen Kenntnisse ein gewisser Werth gelegt wird. Es wird indeß in der Regel genügen, wenn bei der Unterrichtsertheilung im Schreiben diese Gesichtspunkte beachtet werden. Bei Ertheilung des deutschen Leseunterrichtes empfiehlt es sich, vorzugsweise auf den thatsächlichen (geographischen, geschichtlichen ꝛc.) und sittlichen Inhalt der Lesestücke einzugehen, damit die sittlichen Begriffe der Schulen geklärt und ihre Kenntnisse in der vaterländischen Geschichte Erdkunde ꝛc. erweitert werden.

* [**Erlaubniß zum Aehrenlesen.**] Nur auf Grund der Erlaubniß des Grundeigenthümers bezw. Feldbesitzers steht das Aehrenlesen auf fremden Grundstücken frei. Das Nachlesen ohne Erlaubniß wird in Gemäßheit des § 368 ad 9 des Reichs-Strafgesetzbuches als strafbarer Eigennutz mit Geldbuße bis zu 60 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

* [**Durch Kinder verursachte Brände.**] Nach den Feststellungen der Provinzial-Feuer-Sozietäts-Direktion zu Posen sind im Jahre 1. April 1889/90 60 Brände durch Kinder infolge des Spielens mit Streichzündhölzern ꝛc. verursacht worden. Die Landräthe nehmen hieraus wiederholt Veranlassung, die Kreiseingesessenen auf die Nothwendigkeit hinzuweisen, Kinder, soweit möglich, nicht ohne Aufsicht in den Wohnungen zurückzulassen, in allen Fällen aber, wo dies nicht vermieden werden kann, Streichzündhölzer und andere Zündstoffe derart zu verwahren, daß Kinder zu denselben nicht gelangen können.

* [**Sonntag Abend**] passirte mit dem Berliner Personenzuge unseren Bahnhof ein kaiserlicher Stallmeister, der acht Pferde aus dem kaiserlichen Marstall nach Petersburg bringt, woselbst dieselben zur Benutzung unseres Kaisers eingestellt werden. Gleichzeitig wurden noch einige andere kostbare Pferde mitgeführt, welche zum Geschenk für den russischen Kaiser bestimmt sind.

* [**Für die innere Kolonisation**] ist eine vom Oberverwaltungsgericht vor einiger Zeit gefällte Entscheidung von Wichtigkeit. Nach derselben ist jeder räumlich zusammenhängende Theil einer Gemeinde, jede in sich geschlossene Gesammtheit von Niederlassungen als eine im Zusammenhang gebaute Ortschaft im Sinne des Ansiedlungsgesetzes anzusehen. Es ist dabei gleichgiltig, ob die Gesammtheit von Niederlassungen einen besonderen Ortsnamen führt und als eine selbstständige Einheit öffentliche Anerkennung gefunden hat. Als eine Ansiedlung ist anzusehen die Errichtung eines Wohnhauses außerhalb eines solchen Häuserkomplexes, als eine Kolonie aber die Errichtung mehrerer Wohnhäuser oder auch nur eines einzelnen Wohnhauses von solcher Ausdehnung, daß die zu erwartende große Zahl seiner Bewohner eine Neuordnung der Gemeinde-, Kirchen- und Schulverhältnisse nöthig macht.

* [**Divisionsmanöver.**] Mit der Führung der 36. Division während der bevorstehenden Divisionsmanöver ist während der dienstlichen Abwesenheit des Generalmajors v. Heister der Kommandeur der 70. Infanterie-Brigade, Generalmajor v. Rhedern, beauftragt worden.

* [**Schonzeit für Krebse.**] Der Fang Eier oder Junge tragender Krebsweibchen in allen nicht geschlossenen Gewässern des Regierungsbezirks Danzig soll vorläufig gänzlich und der Verkauf von Krebsweibchen überhaupt auf die Dauer von drei Jahren auch außer der vom 1. November bis 31. Mai einschließlich währenden, gesetzlichen Schonzeit für Krebse verboten werden. Gelangen Krebsweibchen lebend in die Gewalt des Fischers, so sind dieselben mit der zu ihrer Erhaltung erforderlichen Vorsicht sofort in das Wasser zu setzen. Zuwiderhandlungen gegen die Verordnung werden mit Geldbuße bis zu 60 Mark, im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

* [**Zu der Alberti'schen Untersuchungssache**] erfahren wir weiter, daß gestern Vormittag in der Wohnung der angeblichen Braut hierselbst verschiedene Werthsachen und andere Gegenstände aufgefunden und beschlagnahmt wurden, die der Verhaftete dem Mädchen geschenkt hatte.

* [**Selbstmordversuch.**] Gestern Mittag versuchte die in der Langen Niederstraße wohnhafte Schlosserfrau K. sich mit einem langen Schlachtmesser zu entleiben. Sie hatte sich die Pulsader des linken Armes durchtrennt, wurde im Blute schwimmend von zwei Frauen aufgefunden und demnächst nach Anlegung eines Nothverbandes nach dem Krankenstift geschafft. Der Grund zur That soll ein ehelicher Zwist gewesen sein.

Arbeiterbewegung.

* **Budapest,** 11. August. Unter den Kapitänen der Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft ist ein allgemeiner Streik in Vorbereitung. Die Gesellschaft besoldet die Kapitäne provisorisch mit einer Monatsgage von nur 40 bis 50 Gulden, weshalb die Kapitäne ihre Forderungen in einem Memorandum einreichen wollen, das bis zum 15. September acceptirt sein muß, widrigenfalls der Streik für den 16. September beschlossen ist.

* **New-York,** 11. August. Die Heizer der Hudson-River-Strecke von der New-York-Zentral-Railway haben sich den Streikenden angeschlossen. An 1000 Polizisten sind auf der nördlichen Hauptstrecke aufgestellt, um etwaige Versuche der Ausständigen, den Verkehr zu unterbrechen, zu verhindern. Den Weg nach Dewitt in der Nähe von Syracuse haben die Streikenden blockirt. Die Direktoren der Bahn haben bis jetzt alle Vorschläge zu einer schiedsrichterlichen Beilegung zurückgewiesen.

Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

* Die Kaiserin empfing im königlichen Schlosse eine Abordnung des 10. internationalen Chirurgen-Kongresses. Es waren 30 Herren, an deren Spitze Prof. Virchow und Stabsarzt v. Coler; unter den Anderen befanden sich Lister aus England, Borchard aus Frankreich und Baccelli aus Italien. Die Kaiserin betonte ihr lebhaftes Interesse für den Kongreß und versprach, dem Kaiser über dies Humanitätswerk Bericht zu erstatten.

* Ein neues Heilverfahren mit Einspritzungen von Chininsalzen, welches von dem wegen des Aerztekongresses zur Zeit hier anwesenden italienischen Professor Baccelli gegen perniziöses Fieber in Anwendung gebracht worden ist und für die medizinische Wissenschaft von großer Tragweite sein dürfte, wird in ärztlichen Kreisen sehr besprochen. Die mit Erfolg gekrönten kühnen Versuche des berühmten italienischen Arztes werden als äußerst glückliche bezeichnet; bei 40 Fällen perniziösen Fiebers sollen statistisch 30 Heilungen erzielt worden sein.

* Nachdem Professor Tobler aus Gesundheitsrücksichten die auf ihn gefallene Wahl zum Rektor der Berliner Universität abgelehnt hatte, ist die Neuwahl des Rektors bis zum Beginn des nächsten Semesters vertagt worden.

Vermischtes.

* **Berlin,** 11. August. Zum Morde im Thiergarten hatte sich die „Nordd. Allg. Ztg." aus Wittenberg schreiben lassen, daß ein dort aufgefundener Selbstmörder mit dem Mörder der Wende identisch sei. Die Berliner Kriminalpolizei hat jedoch festgestellt, daß diese Nachricht sich nicht bewahrheitet. Trotz energischer Nachforschungen ist es der Polizei nicht gelungen, die Spur des Mörders zu finden.

* **Eine Rechnung in Oberammergau.** Das „Bayrische Vaterland" erzählt: Eine englische Familie wollte nach Oberammergau, weil das in England so Mode ist und alles „besichtigt" werden muß. Der Engländer bestellte von Paris aus telegraphisch Wohnung und Billets und erhielt keine Antwort. Von Genf aus machte er wiederholt telegraphische Bestellung, worauf Zusage für Quartier und Billet erfolgte. Alt-England kam, sah und — zahlte nach 2 Tagen folgende Rechnung (das Original ist im Hotel Roth in München zu besichtigen):

1 Salon für 3 Tage à 20 Mk.	60,—	Mk.
3 Zimmer mit 6 Betten à 10 Mk.	180,—	„
1 Bett für Kourier	15,—	„
1 Bett für Jungfer	21,—	„
Pension für 6 Personen 2 Tage	72,—	„
6 Mittagessen à 4 Mk.	24,—	„
6 Mittagessen à 4 Mk.	24,—	„
Thee	6,—	„
Heizung und Licht	12,—	„
3 Glas Milch	—,90	„
Pension für Jungfer und Kourier	16,—	„
4 Tassen Kaffee	1,—	„
1 Flasche Wein	1,80	„
3 Flaschen Bier à 80 Pf.	2,40	„
1 Flasche Wein	1,80	„
Summa	437,90	Mk.

Dabei hat der Engländer Billets nicht bekommen, „weil der Kassirer ein Versehen gemacht habe." Nun hatte die „Jungfer" ein so feuchtes Zimmer bekommen, daß sie erkrankte. Ihre Herrschaft telegraphirte um einen Arzt nach München, der die Diagnose stellte, der Typhus sei im Anzug, worauf die Herrschaft das kranke Mädchen sofort in einem eigenen Wagen zur Bahn und nach München bringen ließ. Es kam sofort ein Nachtragspostulat von 500, sage fünfhundert Mark „für Benutzung des Bettes" von der Erkrankten, wofür bereits 21 Mark in Rechnung gestellt waren. Das war aber selbst dem Engländer zu oberammergeierhaft, der sich zur Zahlung von 300 Mark noch herbeigelassen hätte. So geschehen am Sonntag vor acht Tagen bei der Frau von Hillern in Oberammergau. Fast 1000 Mark für zwei Tage und dabei keine Billets!

* Die **Hinrichtung des Mörders Kemmler** durch Elektrizität hat sich, wie wir gestern mittheilten, zu einem Akte grausamster Barbarei gestaltet. Das „Berl. Tgbl." hört, daß drei der hervorragendsten Berliner Gelehrten den muthmaßlichen Verlauf der Hinrichtung auf elektrischem Wege vorausgesagt haben. Als vor zwei Monaten die beabsichtigte Hinrichtung Kemmler's durch Elektrizität in ganz Amerika große Aufregung hervorrief und zahlreiche Petitionen veranlaßte, wandte sich der Berliner Korrespondent der größten amerikanischen Zeitung „The Newyork World" in dieser Angelegenheit an drei wissenschaftliche Autoritäten auf dem Gebiete der Elektrizität, an Professor von Helmholtz, an Professor Dubois-Reymond und Dr. Werner von Siemens. Alle drei sprachen sich ganz energisch gegen eine Hinrichtung durch Elektrizität aus, und namentlich war es Professor von Helmholtz, welcher erklärte, daß der Delinquent erst nach längerer Zeit unter fürchterlichen Qualen sterben werde. Man kann wohl mit Sicherheit annehmen, daß diese erste Hinrichtung durch Elektrizität in Amerika auch die letzte sein wird.

* **Odessa,** 11. August. Auf dem Panzerschiff „Sinope" hat während der Fahrt von Odessa nach Sebastopol in Folge des Platzens eines Rohres an der Maschine eine **Explosion** stattgefunden. Acht Matrosen und Seekadett Prinz Chilkow sind todt, elf Matrosen schwer, darunter vier lebensgefährlich verletzt.

* Das zahlreiche Vorhandensein des gefürchteten Waldverderbers, die **Nonne**, ist sowohl in der königlichen **Spandauer Forst** als auch im Stadtwalde von Spandau festgestellt worden.

* **Paris,** 11. August. Gestern verstarb im Pariser Hospital ein 60jähriger Mann unter den Symptomen der Cholera. Der Polizeipräfekt ließ die Leiche in die Morgue überführen; heute findet die ärztliche Besichtigung statt, die den Fall voraussichtlich als cholera nostras konstatiren wird.

* **Madrid,** 11. August. In Villa Joyosa (Provinz Alicante) sind gestern 9 **Cholerafälle**, darunter 7 mit tödtlichem Ausgange, vorgekommen; in Flerena 6 Fälle mit einem Todten; in Arges 12 Fälle mit 7 Todten. In der Provinz Valencia zeigt die Epidemie eine leichte Abnahme. Nach der offiziellen Statistik sind bisher 1600 Choleraerkrankungen mit 788 Todesfällen vorgekommen.

* An **400 Verlobungen** soll der internationale medizinische Kongreß im Gefolge gehabt haben. Dieselben werden fast ausschließlich auf das Konto der medizinischen Sektionsbälle gesetzt, bei denen viele junge Aerzte eine nur durch das Standesamt heilbare Verletzung ihres Herzens erlitten haben. Man könnte hiernach den Kongreß passend in „Internationaler Verlobungskongreß" umtaufen.

* **Dessau,** 11. August. Der regierende Herzog von Anhalt überwies dem Zentral-Komitee zum Zweck der „Errichtung eines **National-Denkmals** für den Fürsten **v. Bismarck** in der Reichshauptstadt" einen Beitrag von 500 Mark.

* **München,** 11. August. Der III. internationale **Stenographen-Kongreß** wurde heute Vormittag im Rathhaussaale von Major Gack-Frankfurt a. M. eröffnet, im Namen des Kultusministers vom Ministerialrath Dr. v. Giehrl begrüßt und vom ersten Bürgermeister Dr. v. Widenmayer Namens der Stadt willkommen geheißen. Zum Vorsitzenden wurde Major Gack, zu Beisitzern Geheimrath Hagne-Dresden, Direktor Dessau-Kopenhagen, Direktor Markowitz-Pest und Direktor Weber-Luxemburg, zum Schriftführer Domkapitular Alteneder-Passau gewählt. Direktor Markowitz berichtete sodann über den ungarischen Stenographenbund; die übrigen Vorträge betrafen Geschichte und Literatur der Stenographie.

* **Crefeld,** 11. August. Die Zahl der Leichen, welche in den Trümmern des gestern eingestürzten Hauses aufgefunden wurden, beträgt nach der „Niederrheinischen Volkszeitung" 23. Es werden noch drei Personen vermißt. Ein 65jähriger Mann wurde noch lebend gerettet.

* **Nürnberg,** 11. August. Dreihundert von den Uebungen zurückkehrende **Erntenrlauber** vom 15. Regiment **verweigerten,** nach dem „Frankf. Kur.", in die bereitgestellten **Güterwagen** einzusteigen. Die Bahnbehörde stellte hierauf im letzten Augenblick noch Wagen 3. Klasse ein.

* In dem Kupee eines starkbesetzten Waggons im **Lübeck-Hamburger Postzug** spielte sich am Sonnabend Abend kurz vor der Station Wandsbeck ein **schrecklicher Vorgang** ab. Einer der Mitfahrenden, ein Russe, stach plötzlich einem anderen Passagier ein Messer in die Brust und verletzte denselben tödtlich; sodann stach er einem Kinde ein Auge aus und verletzte fünf andere Passagiere schwer durch Messerstiche. Der wahrscheinlich von plötzlichem Irrsinn befallene Unhold ward auf dem Bahnhof Wandsbeck nach heftigem Kampf von den Bahnbeamten dingfest gemacht.

* **Paris,** 11. August. Die **Phylloxera** hat nunmehr auch die bis jetzt verschonte Umgegend von Paris heimgesucht. In der Ebene von Colombes und in den Weinbergen von Suresnes entdeckte man Anzeichen der Phylloxerakrankheit. Energische Maßregeln sind sofort getroffen, um dieselbe im Keim zu ersticken.

* **Metz,** 11. August. 350 ehemalige **Kampfgenossen** aus Westfalen und Cöln sind heute früh mittelst Extrazuges hier eingetroffen. Dieselben hatten gestern die Spicherer Höhen besichtigt und beabsichtigen, morgen die Schlachtfelder von Mars Latour, Gravelotte und St. Privat zu besuchen.

* **Wien,** 11. August. Die durch den Eisenbahnunfall bei der Station **Blowitz** herbeigeführten Schäden sind beseitigt. Der Verkehr zwischen Wien und Eger ist wiederhergestellt.

* **Brüssel,** 11. August. Die **Gewitter**, welche sich gestern Nachmittags in der hiesigen Gegend entluden, waren von heftigem Sturmwinde begleitet und richteten in Brüssel und Umgebung, besonders nach Osten hin, sehr großen Schaden an. Die Ernten haben stark gelitten, mehrere Wohnhäuser wurden durch Blitzschlag eingeäschert, viele Felder und Wiesen sind überschwemmt.

Stimmen aus dem Publikum.

Für Form und Inhalt aller unter dieser Rubrik veröffentlichten Zuschriften übernimmt die Redaction keine Verantwortung.

Um Unfälle an den Hommelarmen, welche die Stadt durchfließen, zu vermeiden, ist es unbedingt nothwendig, daß die Zugänge zu den Wasserholestellen geschlossen gehalten werden. So finden wir seit einiger Zeit am früher Maler Harms'schen, jetzt v. Struczinski'schen Grundstücke auf dem Inn. Mühlendamm den Zaun entfernt, ohne daß Vorsorge getroffen ist, daß Kinder, welche des Schattens wegen den kühlen Grund aufsuchen, die steile Böschung herunterrutschen und in dem Hommelkanal ihren Untergang finden. Trotz der letzten Unglücksfälle an der Schwimmanstalt und der Kalkscheunstraße wird noch immer nicht die erforderliche Vorsicht angewendet. K.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 12. August, 2 Uhr 30 Min. Nachm.

Börse: Fest. Cours vom	11./8.	12./8.
3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe	97,50	97,50
3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe	98,—	98,10
Oesterreichische Goldrente	95,90	96,10
4 pCt. Ungarische Goldrente	89,90	90,—
Russische Banknoten	241,90	242,60
Oesterreichische Banknoten	176,70	177,50
Deutsche Reichsanleihe	107,40	107,30
4 pCt. preußische Consols	106,40	106,25
6pCt. Rumänier	102,—	102,—
Marienb.-Mlawk. Stamm-Prioritäten	112,80	112,50

Produkten-Börse.

Cours vom	11./8.	12./8.
Weizen August	192,50	195,—
Sept.-Okt.	185,—	186,—
Roggen fester.		
August	166,50	166,50
Sept.-Okt.	157,50	158,20
Petroleum loco	23,50	23,50
Rüböl August	60,—	60,—
Septbr.-Okt.	58,20	58,40
Spiritus 70er Aug.-Sept.	38,90	38,90

Königsberg, 12. August. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)

Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.

Tendenz: Unverändert.

Zufuhr: —,— Liter.

Loco contingentirt	60,40 ℳ	Brief.
Loco nicht contingentirt	39,50 „	Geld.
August nicht contingentirt	39,25 „	„

Danzig, den 11. August.

Weizen: Unverändert. 150 Tonnen. Für bunt und hellfarbig inländisch —,— ℳ, hellbunt inländisch 189,00 ℳ, hochbunt inländisch 193—194 ℳ, Termin Sept.-Okt 126pfd. zum Transit 143,00 ℳ, per April-Mai 126pfd. zum Transit 144,50 ℳ.

Roggen: Unver. Inländisch 135—150 ℳ, russisch und polnisch zum Transit 105—108 ℳ, per Sept.-Okt. 120pfd. zum Transit 101,50 ℳ, per April-Mai 12 pfd. zum Transit —,— ℳ.

Gerste: Inländisch — ℳ.
Rübsen: Inländisch 200 ℳ.
Hafer: Inländisch — ℳ.
Erbsen: Inländisch — ℳ.

Viehmarkt.

Berlin, 11. August. Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 2711 Rinder, 7997 Schweine, 1499 Kälber und 21446 Hammel. In Rindern ruhiges Geschäft, es bleibt geringer Ueberstand. Man zahlte für Ia 62—65, IIa 59-61, IIIa 54—58, IVa 50—53 ℳ pro 100 Pfd. Fleischgewicht. Schweine. Der Markt verlief lebhaft und wurde ziemlich geräumt. Wir notirten für Ia 63,00, IIa 61—62, IIIa 58—60 ℳ pro 100 Pfd. Fleischgewicht mit 20 pCt Tara. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Ia brachte 59—62, IIa 56—58, IIIa 50—55 ℳ pro Pfd. Fleischgewicht. Der Markt für Schlachthammel zeigte lebhafte Tendenz und wurde ziemlich geräumt. Ia 65—70, IIa 58—64 pro Pfd. Fleischgewicht.

Verfälschte schwarze Seide. Man verbrenne ein Müsterchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Aechte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verlöscht bald und hinterläßt wenig Asche von hellbräunlicher Farbe — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht), brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden" weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur ächten Seide nicht kräuselt sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der ächten Seide, so zerstäubt sie, die der verfälschten nicht. Das Seidenfabrik-Depôt von **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflief.) **Zürich** versendet gern Muster von seinen ächten Seidenstoffen an Jedermann, und liefert einzelne Roben und ganze Stücke porto- und zollfrei in's Haus.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelischer Gottesdienst in der Baptisten-Gemeinde.
Donnerstag, den 14. August, Abends 8 Uhr:
Herr Missionar Meyer.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Marie Fabian mit dem Diakon Jacob Krüger-Marienburg. — Frl. Henriette Marohn-Wodek mit Herrn Arnold Müller-Bromberg. — Frl. Elisabeth Zimmermann-Marienburg mit dem Gutsbesitzer Herrn Franz Wiebe-Friedrichsruh.

Geboren: Ernst Laser-Lötzen 1 T. — Albert Runde-Ohra 1 S. — Julius Hoffmann-Bromberg 1 T. — Amtsrichter Schrage-Lötzen 1 S.

Gestorben: Gutsbesitzerwittwe Amalie Rosenfeld-Tilsit, 47 J. — Frau Anna Dobschinski-Guttstadt, 77 J. — Frau Marie Burtschik-Danzig, 88 J. — Frl. Margarethe Hiller-Königsberg, 22 J. — Kaufmann und Stadtrath a. D. Franz Oertell-Königsberg, 58 J. — Superintendent a. D. Jul. Schröder-Freienwalde a. O., 82 J. — Apotheker Heinrich Zimmermann-Memel, 42 J.

Elbinger Standes-Amt.
Vom 12. August 1890.

Geburten: Schlosserwittwe Euphrosine Darra, geb. Kell, 1 T. — Schlosser Albert Quandt 1 T.

Aufgebote: Eigenhäusler Eduard Rathke-Neu-Münsterberg mit Christine Kahrau-Neu-Münsterberg.

Sterbefälle: Arbeiter Carl Bessel T. 2 M. — Maurergeselle Hermann Hafke T. 11 M.

Bürger-Ressource.
Donnerstag, den 14. August cr.:
Nachmittags-Concert.
Anfang 5 Uhr.
Der Vorstand.

Westpr. Provinzial-Fechtverein.
Sonntag, 17. August cr.:
4. Sommervergnügen
in Schillingsbrücke.
Alles Nähere später.
Der Vorstand.

Verein für Handlungs-Commis von **1858.**
Hamburg, Deichstraße 1.
Kostenfreie Stellenvermittelung
Wir empfehlen **den Herren Chefs** bei eintretenden Vacanzen unsere **gut empfohlenen** stellesuchenden Mitglieder. — Am **21. Juni d. J.** wurde die
33,000ste Stelle
seit Bestehen des Vereins durch denselben besetzt.
Für **neu beitretende Handlungsgehilfen** beträgt der Beitrag jetzt nur **4 Mark.**
Eintrittsgeld, Portovorlage, Vermittelungsgebühr oder dergleichen wird nicht erhoben.

7. u. 8. Oktober
Ziehung der **ersten** Klasse der
königlich Preußischen Klassen-Lotterie.
1) **Originalloose,** die dem Käufer ausgehändigt werden, und deren Erneuerungen zum amtlichen Planpreise beim kgl. Einnehmer direkt bewirkt werden können, gebe ich 1/1 a 110 M., 1/2 a 55 M., 1/4 a 27 1/2 M., 1/8 a 15 M.
2) **Originalloose,** die bei mir im Depot belassen werden, gebe pro Klasse 1/1 a 56 M., 1/2 a 28 M., 1/4 a 14 M., 1/8 a 7 1/2 M. Wer der Ersparniß von Porto und Umstände wegen alle Klassen vorauszubezahlen wünscht, hat für alle 4 Klassen einzusenden für 1/1 220 M., 1/2 110 M., 1/4 55 M., 1/8 28 M.
3) **Antheilloose** gebe ich pro Klasse 1/4 a 14 M., 1/8 a 7 M., 1/16 a 3 1/2 M., 1/32 a 1 3/4 M., 1/64 a 1 M. Bei Vorausbezahlung aller 4 Klassen 1/4 a 55 M., 1/8 a 27 1/2 M., 1/16 a 13 3/4 M., 1/32 a 7 M., 1/64 a 3 3/4 M.
Listen f. alle Klassen 1 M., Porto 10 Pf.
Gutsituirte Wiederverkäufer gesucht.
Richard Schröder,
Bankgeschäft,
Berlin W 8, Taubenstraße 20.
gegr. 1875.

Alte **Briefcouverts,** Postkarten, **Briefmarken** 2c kauft **Axt,** Danzig, Milchkannengasse 10.

Schutt
kann an dem Teiche Leichnamstraße abgeladen werden. Für jede zweispännige Fuhre werden **25 Pfg.** vergütet.
Elbing, den 11. August 1890.
Der Magistrat.

Steppdecken.
Getreide- und Mehl-Säcke.
Pferde- und Stall-Decken
in Drell und Leinen,
mit und ohne Ausschnitt.
Ripspläne
in größter Auswahl
zu sehr billigen Preisen.
J. F. Haarbrücker
— Gegründet 1815 —
Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik.
Lager von
Bettfedern, Daunen und Eiderdaunen.
Daunendecken.
Reise-, Bade- und Schlaf-Decken. **Gesundheits-Normalhemden.**

Erdbeer-Pflanzen,
großfrüchtige Sorten, empfiehlt
G. Abramowsky, Hohezinnstr.

Ich kaufe Originalloose I. Kl. königl. Pr. Kl.-Lott. und zahle pro 1/1 72 M., 1/2 36 M., 1/4 18 M., 1/8 9 M; event. per Postauftrag.
Richard Schröder, Berlin W., Taubenstraße 20.

Placate:
„Eine möbl. Wohnung zu vermiethen",
„Hier ist ein möbl. Zimmer zu vermiethen",
„Hier ist eine Wohnung zu vermiethen",
„Dieser Laden nebst Wohnung ist zu vermiethen",
„Dieser Laden ist zu vermiethen",
„Hier sind Wohnungen zu vermiethen",
„Hier sind möbl. Zimmer zu vermiethen",
„Ein möbl. Zimmer zu vermiethen"
„Ausverkauf",
„Großer Ausverkauf",
„Großer Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäfts",
sind vorräthig in
H. Gaartz' Buchdruckerei.

Gut kochende
frische weiße Erbsen
offerirt
Julius Lickfett Nachflg.

Bildhauer C. Tolge,
Elbing, Marienburgerdamm 5,
fertigt jede Schnitzerei.
Schrankaufsätze 2c. vorräthig.

Facturen, Rechnungen, Memoranden, Aviskarten, Briefköpfe 2c. 2c.
werden auf speziellen Wunsch der Herren Auftraggeber in **copirfähigem Druck** hergestellt.
Elbing. **H. Gaartz' Buch- und Kunstdruckerei, Stereotypie.**

Der Verkauf der Loose zur **1. Klasse 183. Lotterie** hat mit dem heutigen Tage begonnen. Den bisherigen Spielern bleiben ihre Nummern **bis zum 26. d. Mts.** reservirt.
Elbing, den 11. August 1890.
Peters,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Vorschriftsmäßige
Post-Packet-Adressen
(mit beliebiger Firma bedruckt)
1000 Stück für **3,50 M.**
Die Post nimmt ohne Firmen-Druck **5** Mk.
H. Gaartz'
Buch- und Accidenz-Druckerei,
Elbing.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in **Dresden,** Maxstraße Nr. 6.

Tüchtige Former
finden dauernde Beschäftigung in der Eisengießerei und Maschinen-Fabrik von
Rud. Lentz,
Rastenburg.

Tüchtige Maurer
finden beim Neubau der Artillerie-Kasernements **Dt. Eylau** von sofort Beschäftigung. Meldungen daselbst bei Herrn Bauführer **Wilke.**
Chr. Sand.

Maschinenschlosser und Monteure,
eigene Arbeiter, auf Dampfmaschinen u. landwirthschaftliche Maschinen, finden **bei hohen Lohn- und Accord-Sätzen** dauernde Beschäftigung in der Maschinenfabrik von
H. Hotop-Elbing.

Mehrere tüchtige
Maschinenschlosser
für dauernde Arbeit sucht die Maschinenfabrik von **Otto Pfeiffer, Heilsberg.**

Eine Glanzplätterin,
welche in die Häuser der Herrschaften geht, kann sich melden. Nähere Auskunft ertheilt die Exp. der „Altpr. Ztg."

Die Schmiedestelle
mit **Pachtgrundstück** und die
Kuhfüttererstelle
ist zu Martini zu vergeben.
Dom. **Koselitz** bei Klahrheim.

Tüchtige
Maschinenschlosser
finden dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn bei
F. Drewitz, Thorn.

Junge Mädchen
zum Erlernen des **Cigarren-** resp. **Wickelmachens,**
Frauen u. Knaben
zum Tabak-Entrippen suchen
Loeser & Wolff.

Für meine Dampf-, Schneide- und Mahlmühle suche ich von sofort einen
Werkführer.
Daselbst wird auch die Stelle eines
Geschäftsführers
vom 15. September bis zum 1. Oktober vacant. **Victor Lehmann,** Widminnen Ostpr.

Für ein **junges gebildetes Mädchen** (Apothekerstochter), welches im Haushalt und Plätten erfahren, auch etwas Kenntniß in der Schneiderei besitzt, wird zum 1. Oktober Stellung als Stütze der Hausfrau oder bei einer älteren Dame gesucht. Gefl. Off. unter **M. 20** an die Exp. dieser Ztg. erbeten.

Erledigte Stellen für Militäranwärter.

Beim Betriebsamt Allenstein (die Zeit der Anstellung wird später bestimmt) 6 Stellen für den Fahrdienst; 66,50 Mk. monatlich, beim Einrücken in eine Etatsstelle 800 Mk. jährlich und Wohnungsgeldzuschuß, sowie Fahr- und Stundengelder. Bei demselben Amt ein Weichensteller, Gehalt wie vor. — Bei der Polizeibehörde in Arys sofort ein Stadtwachtmeister und Vollziehungsbeamter, jährlich 600 Mk. Gehalt, freie Wohnung, Nutzung eines kleinen Ackerstücks. — Beim Kuratorium der Landwirthschaftsschule Heiligenbeil vom 1. Oktober ein Schuldiener, 400 Mk. jährlich, freie Dienstwohnung und freies Brennmaterial; Gärtner werden bevorzugt. — Bei der Hafenbauinspection Pillau ein Bauaufseher bei dem Neubau des Königsberger Seekanals, täglich 4,50 Mk., bei guter Leistung Verbesserung. — Kanzleigehilfen sofort bei dem Amtsgericht Bialla, mindestens 5 Pf. für die Seite des gelieferten Schreibewerks; Gesammteinkommen im Monat voraussichtlich 30—40 Mk., und beim Amtsgericht Heydekrug vom 1. Oct. ab 5 Pf. für die Seite des gelieferten Schreibewerks, bis 12 Pf. für die Seite steigend. — Beim Eisenbahnbetriebsamt Bromberg sofort 10 Stellen für den Zugbegleitungsdienst, während der Probezeit je 66 2/3 Mk. monatlich, nach bestandener Prüfung von 800—1500 Mk. jährlich, nebst Wohnungsgeldzuschuß und Nebenemolumenten.

Unter Allerhöchstem Protectorate Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II.
5. Marienburger Geld-Lotterie.
Zur Verloosung gelangen
ausschließlich baare Geldgewinne,
sofort zahlbar
in Berlin, Danzig, Breslau und Hamburg.

1	Gew. à	Mk.	90000
1	„	„	30000
1	„	„	15000
2	„	„	6000
5	„	„	3000

12	Gew. à	1500 =	Mk. 18000	1000 Gew. à	60 = Mk. 60000
50	„ „	600 =	„ 30000	1000 „ „	30 = „ 30000
100	„ „	300 =	„ 30000	1000 „ „	15 = „ 15000
200	„ „	150 =	„ 30000	**Nur baare Geldgewinne!**	

Ziehung am 8. — 10. Oktober 1890.
Loose à 3 Mark
(auswärts 10 Pf. Porto)
sind durch die **Expedition dieser Zeitung** zu beziehen.

Ich verreise auf ca. 8 Tage.
Leman,
approb. in Rußland.

Der
Eisenbahn-Fahrplan
Sommerausgabe 1890,
welcher am **1. Juni** in Kraft trat, ist zu haben **(pro Exempl. 5 Pf., mit Postanschlüssen 10 Pf.)** in der
Exped. der Altpr. Ztg.

Rittergüter jeder Größe sucht für mehrere zahlungsfäh. Reflectanten bei beliebiger Anzahlung zum baldigen Ankauf
Chr. Schulze, Halberstadt, Breiteweg 2.

3000 Mark
hat die Königl. Gymnasial-Kasse gegen hypothekarische Sicherheit zum 1. Dezbr. zu begeben. Auskunft ertheilt Standesbeamter **Homann.**

Meine Grundstücke, Neuegutstr. mit 2 Morgen Land u. Wasserstr., bin ich Willens zu verk. Anzahlung nach Uebereinkunft. Näheres Wasserstr. 91.

Umzugshalber sind gut erhaltene Möbel zu verkaufen 2. Niederstraße 7b.

Kahlberg.
Für die zweite Saison habe ich noch **Sommerwohnungen** zu vermiethen.
San.-Rath Dr. Fleischer.

Zu vermiethen!
Aeußern Georgendamm Nr. 11
sind zum 1. October zwei freundliche Wohnungen mit Gemüseland und Vorgarten zu vermiethen, bestehend aus Stube, Kabinet, Küche, Bodenraum und Stall. Näheres Georgendamm Nr. 12 (Flora).

Cigarren en gros & en detail empfiehlt **Alfred Gröning.**

Meteorologische Beobachtungen
vom 11. August, 8 Uhr Morgens.

Stat.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresp. red. in Millim.	Wind.	Temperatur in Celsius-Graden.	Wetter.
Christiansf.	761	SO	15	heiter
Kopenhag.	760	SO	16	wolkig
Stockholm	762	NO	14	Regen
Haparanda	766	S	17	wolkenl.
Petersburg	767	SO	15	bedeckt
Moskau	767	ONO	13	wolkenl.
Shlt	756	O	15	bedeckt
Hamburg	756	OSO	17	Regen
Swinem.	759	SO	16	Regen
Neufahrw.	763	OSO	19	wolkig
Memel	763	SO	17	wolkenl.
Paris	760	SW	18	bedeckt
Karlsruhe	761	SW	21	wolkig
Wiesbaden	760	SO	20	bedeckt
München	765	SW	16	Regen
Chemnitz	758	SW	20	wolkig
Berlin	757	SO	18	wolkig
Wien	761	still	18	heiter
Breslau	761	SO	20	bedeckt

Uebersicht der Witterung.
Das gestern südlich von Irland liegende Minimum ist an Tiefe wenig verändert nach der irischen See hin fortgeschritten, ein Ausläufer desselben liegt über der südlichen Nordsee. Auch hat über Skandinavien der Luftdruck abgenommen. Während über Ostdeutschland und der westdeutschen Küste die schwachen südöstlichen Winde noch anhalten, ist im übrigen Deutschland eine südwestliche Luftströmung eingetreten. Das Wetter ist am Morgen über Centraleuropa vorwiegend trübe, die Temperatur daselbst meist gestiegen. Ueber Westdeutschland gingen Regenfälle nieder, stellenweise unter Gewittererscheinung.
Deutsche Seewarte.

Barometerstand.
Elbing, 12. August, Nachmitt. 3 Uhr.

Sehr trocken . . .
Beständig . . .
Schön Wetter
Veränderlich . .
Regen u. Wind
Viel Regen . . .
Sturm . . . .
Wind: W. 22 Gr. Wärme.

Börsenbericht
der Berliner Wechselbank Herm. Friedländer & Sommerfeld
Berlin NW., Unter den Linden.
Berlin, 11. August 1890.

Wenngleich man heute den Verkehr wenig über den Sonnabend-Coursen eröffnete, ja theilweise sogar infolge bedeutender Realisationen noch etwas nachgab, so ging man später mit größerer Energie vor, als von allen Seiten verlautete, daß Kaufordres für industrielle Werthe in ungewöhnlich starkem Maße bei den Commissionshäusern vorlagen. Auch der Bankenmarkt betheiligte sich an der neuen Bewegung des Montanmarktes und zeigte namentlich zum Schluß eine intensive Festigkeit. Für Eisenbahnactien zeigte sich wenig Interesse, deutsche Bahnen haben sich aber gut behauptet. Renten waren bei stillem Geschäft durchaus fest. Deutsche Fonds gingen zu wenig veränderten Coursen in mäßigen Beträgen um. Der heutige Prämienverkehr war recht belebt.

Credit-Actien . . .	170,80	Warschau-Wien .	232,75	Deutsche 4 pCtige Reichs-Anleihe .	107,40
Disconto-Comm. .	224,—	Russ. Südwest . .	83,85		
Darmstädter . . .	159,50	Mittelmeer . . .	113,—	do. 3½ pCt. . . .	99,80
Deutsche Bank . .	167,50	Meridional-Eisb.	141,35	Preuß. 4 pCt. Cons.	106,40
Dresdener Bank .	160,75	1884er Russen . .	—,—	do. 3½ „ „	99,90
Handels-Antheile .	170,35	Russ. 80er Anleihe	97,25	Ostpr. 3½ pCt. Pfdbr.	97,50
Mitteldeutsche . .	117,50	do. 1889er conf. .	97,80	Pomm. „ „	99,30
Nationalb. f. D. .	138,20	do. Orient-Anleihe	75,50	Westpr. „ „	98,10
Internat. Bank .	117,25	Russische Noten .	242,—	Berl. Bockbr.-Act.	81,—
Mainz-Ludwigsh.	120,30	Ung. Goldr. 4 pCt.	89,80	Hilsebein Weißbier-	
Marienburger . .	64,50	Ital. 5 pCt. Rente	94,60	Brauerei-Actien	96,75
Ostpreußen	99,—	Egypt. 4 pCt. Anl.	97,—	Königstadt-Br.-Act.	147,75
Lübeck-Büchen . .	169,85	Mexicaner	—,—	Pfefferberg-Br.-A.	133,10
Franzosen	105,75	Laurahütte	153,15	Spandauerberg-Br.	162,50
Lombarden	63,20	Dortmunder Union	97,25	Braunschw. Kohlen	
Elbethalbahn . . .	103,35	Bochumer Gußstahl	169,75	St.-Prioritäten	94,50
Galizier	89,40	Gelsenkirchen . . .	177,15	Germania-Vorz.-A.	106,50
Buschtiehrader . .	209,60	Harpener	210,—	Gr. Berl. Pferdb.-A.	259,50
Gotthardbahn . .	165,15	Hibernia-Actien .	185,—	Grusonwerke-Act.	144,75
Duxer	234,40	Türk. Tabak . . .	143,25	Schwartzkopff-Ma-	
Prince Henri . .	60,85	Nordd. Lloyd . .	152,75	schinen-Actien .	206,—
Schweiz. Nordost	145,35	Dynamite Trust .	151,60	Vict.-Speicher Act.	66,25